

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Erhalten-Geld geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6530-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 1.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgeld. Mt. 4.60 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 4.80. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt“-Vertriebsstelle, in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die „Wiesbadener Tagblatt“-Vertriebsstelle und in den benachbarten Orten und im Rheinland die betreffenden „Tagblatt“-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 35 Pf. für ausländische Anzeigen; 1.20 Mt. für deutsche Kleinanzeigen; 2.40 Mt. für ausländische Kleinanzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unter-
änderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen reduzierender Nachschlag. — Anzeigen-Nachnahme: Für die
Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die
Entnahme von Anzeigen am vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 57, Na der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Rügen 6202 und 6203.

Dienstag, 9. Juli 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 313. • 66. Jahrgang.

Rußland oder England.

Es will stark beachtet sein, daß Herr v. Kühlmann in den kurzen Bemerkungen, mit denen er sich am Donnerstag an den Reichstagsverhandlungen beteiligte, noch Zeit und Gelegenheit fand, seine Auffassung von der Schuld am Weltkrieg erneut zu bekräftigen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erwiderte dem Unabhängigen Sozialisten Cohn, der sich ebenfalls über die Schuld am Weltkrieg geäußert hatte, er halte diese Frage für eine historische, auch seine Überzeugung beruhe auf historischen Grundlagen, und gerade Mitteilungen von russischen Parteifreunden des Herrn Cohn hätten wesentlich zu dieser seiner Überzeugung beigetragen. Herr v. Kühlmann beharrt also auf dem am Montag vergangener Woche eingenommenen Standpunkt, auf den sich Graf Hertling, wie man dann am Dienstag erfuhr, keineswegs stellen wollte. Indem Herr v. Kühlmann nun aber diese Schuldfrage als eine „historische“ betrachtet wissen wollte, suchte er ihr immerhin die auf unmittelbare praktische Folgerungen gerichtete Spitze abzubringen, die sie in der vielberufenen Rede vom 24. Juni gehabt hatte. Mit anderen Worten: Damals mußte geschlossen werden, daß unsere Kriegszielepolitik auf Verständigung mit England, also auf die sogenannte westliche Orientierung, eingestellt werden sollte, jetzt scheint Herr v. Kühlmann hiervon abzurücken, indem er die ganze Frage, wie gesagt, nur als historische betrachtet wissen möchte. Es scheint aber nur so, die Wälschung liegt höchstens in der Form, und die Stellungnahme des Staatssekretärs ist grundsätzlich festgelegt, er betont sie sogar mit einer starken Bestimmtheit, er, der Mann der westlichen Orientierung, und er will es bleiben. So weist er wiederum die Meinung erwidert, daß Rußland und nicht England der wahre Urheber des furchterlichen Krieges gewesen sei, so wollen wir uns doch nicht verhehlen, daß diese Meinung von den vielen ernst und ernst zu nehmenden Personen, die ihr anhängen, mit mancherlei Gründen gestützt wird. Auch Herr Helfferich, dem man gewiß nicht nachsagen kann, daß er der Befürworter eines schwächlichen Friedens mit England sei, steht auf dem Standpunkt, daß die entscheidende Schuld am Kriege auf Rußland falle, und jetzt meldet sich ein neuer Zeuge für diese Auffassung in der Person von Professor Hans Delbrück, der (in den „Preussischen Jahrbüchern“) auseinandersetzt, der eigentliche Antiführer sei nicht in England, sondern in Rußland zu suchen. Vielmehr, Delbrück hat das schon früher in seiner kleinen Schrift „Englands Schuld am Kriege“ nachzuweisen gesucht, wiederholt es jetzt aber, da ihm Kühlmanns Rede den Anlaß dazu bietet. Er erklärt es für besonders wichtig, daß endlich von amtlicher Stelle über den Ursprung des Krieges die volle, „von der historischen Forschung ja längst herausgearbeitete Wahrheit“ anerkannt worden ist. Delbrück hält es auch für durchaus unrichtig, was nachher der Reichskanzler und andere Redner sagten, daß man die Schuldfrage getrost der Geschichte überlassen könne, daß dies Thema nach dem Friedensschluß Arbeit für Privatdozenten geben werde. Nein, es müsse, um einmal zu Friedensverhandlungen zu gelangen, eine gewisse Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens geschaffen werden, wie dies ja auch Kühlmann selber ausgesprochen habe. Ein solches Vertrauen aber könne sich unmöglich einstellen, solange man in Deutschland glaube, daß England diesen Krieg von langer Hand mit Verwuthen vorbereitet und entzündet habe und solange man in England diese falsche Beschuldigung als einen Beweis unseres bösen Willens empfinde. „Ganz wie wir von den Engländern verlangen, daß sie anerkennen, daß wir weder den Krieg gewollt haben noch die Weltbeherrschung erstrebten, so müssen auch wir uns entschließen, mit den Anklagen gegen England die Grenzen der Wahrheit und der Gerechtigkeit nicht zu überschreiten.“ Alles ganz gut. Aber was kann es uns nützen, so mit den Engländern zu sprechen, wie es Herr von Kühlmann schon begonnen hat und Professor Hans Delbrück fortsetzen will? Wir haben die Antwort auf vorangestellte Fragen, in denen unser Entgegenkommen deutlich genug steckt, so oft schon gehört, und jedesmal war sie ein so scharfes Nein, daß die Reue zur Wiederholung dieses ergebnislosen Frage- und Antwortspiels nicht gerade wachsen kann. Derselben Ansicht ist auch Delbrück selbst: auch er glaubt nicht, daß auf dem Wege einer allgemeinen Erklärung der Friedensbereitschaft und der Einladung zu vertraulichen Ausbräuchen weiterzukommen sei. Denn die Staatsmänner, die heute noch an der Spitze der englischen und der französischen Regierung stehen, wollen tatsächlich den Frieden gar nicht, es ist, weil sie bei einem Verständigungsfrieden für ihren eigenen Kopf zu fürchten haben, es ist, weil sie von der Hoffnung auf vollen Sieg mit amerikanischer Hilfe noch nicht

lassen wollen. Die Gegner des Herrn v. Kühlmann hätten also recht, wenn sie sagen, daß seine Art der Annäherung den Eindruck der Schwäche gemacht habe. „Die diplomatische Offensive müsse nicht darauf ausgehen, mit der englischen Kriegspartei sich zu vertragen, sondern sie unmöglich zu machen, und zu diesem Zwecke müsse man der anständigen Elementen in den feindlichen Völkern Waffen in die Hand geben, d. h. sich über Belgien so deutlich aussprechen, daß nicht bloß die Diplomaten, sondern, daß auch der Mann auf der Straße versteht, was wir wollen. Daran habe es bisher gefehlt, daran habe es auch Herr v. Kühlmann fehlen lassen. Belgien ist einmal das Zentralproblem des zukünftigen Friedens. Die Großmachtsstellung nicht bloß von Frankreich, sondern auch von England hängt daran, daß Belgien wieder unabhängig wird. Indem Herr v. Kühlmann zwar englandfreundlich gesprochen, doch aber in seinen Erklärungen über Belgien nicht das letzte und unzweideutige Wort gesagt hat, hat er sich zwischen zwei Stühle gesetzt: er hat den äußersten Zorn unserer alldeutschen Gewaltpolitiker erregt, ohne doch für den Frieden etwas zu erreichen.“ So Delbrück. Wir führen seine Bemerkungen hier an, um vollends deutlich zu machen, welche Konsequenzen in Kühlmanns Auffassung liegen, und daß es sich hier um ein „Zentralproblem“ auch für uns handelt.

Belagerungszustand in Moskau.

Die bolschewistische Regierung Herr der Lage? W. T. B. Moskau, 8. Juli, nachts. (Drahtbericht.) In Moskau ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die gestern nacht von linken Sozialrevolutionären besetzte Telefon- und Telegraphenstation ist von den Bolschewiki einige Stunden später zurückerobert worden. Die in ihren Quartieren mit Artillerie besetzten linken Sozialrevolutionäre haben im Laufe des gestrigen Tages Parlammentäre geschickt. Die Bolschewiki haben die bedingungslose Unterwerfung gefordert. Die Sozialrevolutionäre sollen sich mit der Aufforderung zum Streik an die Eisenbahner gewandt haben, haben aber anscheinend eine Absage erhalten.

In Petersburg und anderen Städten Ruhe.

W. T. B. Moskau, 8. Juli. (Drahtbericht.) Die Gerüchte, daß in Petersburg, Jaroslaw und anderen Städten der Aufstand losgebrochen sei, werden von der Regierung als unbegründet bezeichnet.

Die Mörder des Grafen Mirbach.

W. T. B. Moskau, 8. Juli. (Drahtbericht.) Die Sozialrevolutionäre haben gestern nacht ein Bulletin herausgegeben, worin sie mitteilen, daß Graf Mirbach, von der Terroristensektion der linken Sozialrevolutionäre getötet worden sei. Nach einer Mitteilung der Regierung haben die bisher verhafteten Führer der linken Sozialrevolutionäre, unter denen sich Spiridonowa befindet, eingestanden, daß das Attentat mit Wissen der Parteileitung ausgeführt worden ist, um den Bruch des West- Friedens zu erzwingen. Soweit bisher festzustellen ist, hat das Attentat und die seitens der Sozialrevolutionäre ausgeübte Barock- „Krieg gegen Deutschland“ diesen viele Anhänger und Helfer abgewandt gemacht. Daher besteht begründete Aussicht, daß die Bolschewiki in Moskau der Lage Herr werden.

Das Verbrechen schon lange vorbereitet.

W. T. B. Moskau, 8. Juli. (Drahtbericht.) Die über den Gesandtenmord angestellte Untersuchung hat weiter ergeben, daß das Verbrechen offenbar von langer Hand vorbereitet war. Der ungarische Graf Robert Mirbach wurde nämlich vor ungefähr vier Wochen als Bewohner eines Hotels, in dem eine schwedische Kriegerin, angeblich im Zusammenhang mit der Gegenrevolution Selbstmord verübte, verhaftet. Er war wie die übrigen verhafteten Bewohner des Hotels völlig unschuldig. blieb indes verhaftet, während die anderen Verhafteten freigelassen wurden. Die ganze Angelegenheit ist höchstwahrscheinlich von Mitgliedern der Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution künstlich geschaffen worden, um einen Vorwand zu haben, zu dem Gesandten persönlich vorzudringen.

Zur Frage des Nachfolgers.

Br. Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht. 3h.) Die „Germania“ will erfahren haben, daß zum Nachfolger des Grafen Mirbach der deutsche Gesandte in Christiania, Admiral v. Sinsge, in Aussicht genommen ist. Das Blatt meint, für seine Eigenschaft zum Vertreter des Deutschen Reichs in Rußland spreche, daß er von 1903 bis 1911 Marineattaché und Militärattaché in Petersburg war und daß er die russische Sprache

beherrscht. Über seine Ernennung soll heute im Großen Hauptquartier entschieden werden, wohin sich Herr von Kühlmann am Samstag begeben hat.

Die falsche Nachricht von der Ermordung des Erzaren.

W. T. B. Moskau, 8. Juli. (Drahtbericht. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Vizepräsident des Vollzugsausschusses der Sowjets in Jekaterinenburg hat dem Rat der Volkskommissare telegraphisch mitgeteilt, daß die Nachricht von der Ermordung des ehemaligen Zaren eine der üblichen propagandistischen Lügen ist.

Unabhängigkeitsbestrebungen der Weiß-Ruthenen.

W. T. B. Rowno, 8. Juli. (Drahtbericht.) Wie die „Polnisch-Litauischen Mitteilungen“ erfahren, wandte sich eine weiß-ruthenische Abordnung an Kozowski, den Vorsitzenden der russischen Friedensdelegation in Kiew, mit einer Denkschrift über die Unabhängigkeit Weiß-Rutheniens. Die Abordnung betraf sich auf die Anerkennung der Unabhängigkeit durch die Mittelmächte. Kozowski nahm die Denkschrift nicht an.

Die Drohung mit dem Anschluß an Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Laut „D. L. M.“ wird der „Wiener Neuen Freien Presse“ aus Moskau gemeldet, daß die Sowjetregierung gegen das Erscheinen japanischer Truppen bei Tschit eine außerordentliche Sitzung abgehalten habe. Falls die Japaner und Engländer eine Befehlung russischer Gebiets beabsichtigten, würde die Sowjetregierung sich sofort an Deutschland anschließen.

Zur Lage im Murmangebiet.

W. T. B. Moskau, 8. Juli. (Drahtbericht.) Die hiesige Presse meldet: Im 10. Juni ist in Rom ein Panzerzug mit englischen, französischen und serbischen Truppen unter Führung russischer Offiziere eingetroffen, um die Stadt gegen die anrückenden Finnländer zu verteidigen.

Die Angestellten der Murmanbahn haben in einer am 23. Juni in Rom abgehaltenen Versammlung sich für ihre bolschewistischen Vertreter ausgesprochen und die Mitglieder der Sozialrevolutionäre und der Menschewiki-Partei aus dem Eisenbahnersowjet ausgeschlossen. Der Kongreß aller Militär- und Seeabteilungen des Abschnitts Weißes-Meer-Murman hat die Einberufung eines allrussischen Kongresses der Seemänner beschlossen, um die Aufgabe der Flotte in der jetzigen Lage zu klären.

Die im Abschnitt Sytschan gelegenen Stationen Kaleika und Komo-Pakloje sind von den Rotetruppen eingenommen worden. Auf der Linie nach Schadrinsk zeigen sich Kosakenpatrouillen. Im Abschnitt Omsk entwickeln sich Kämpfe zwischen der Rotetruppen. Auch im Dengebiet wird mit den Kosaken heftig gekämpft.

Das Ringen am Monte Pertica.

Der italienische Angriff in Albanien.

W. T. B. Wien, 8. Juli. (Drahtbericht.) Am 7. Juli, mittags: Das Ringen um die Casson-Hellungen östlich des Monte Pertica dauerte bis in die Nachmittagsstunden an. Siebenmal hatte sich das tapfere Dacaner Regiment Nr. 79 im Gegenstoß auf den Feind geworfen, ehe dessen Angriffskraft völlig gebrochen war und er endgültig in seine Gräben zurückzuziehen mußte. Der Regimentskommandant der Dacaner, Oberstleutnant Karl Goller, ist an der Spitze seiner Braven den Helden todt gestorben.

Somit im Südwesten keine größeren Kampfhandlungen. In Albanien ging gestern der Italiener an der mittleren und unteren Sojina mit starkem Westflügel zum Angriff über. Wir nahmen die im Hospital vorgeschobenen Postierungen gegen die Hauptstellung zurück. Der Chef des Generalstabs.

Der deutsche Abendbericht.

W. T. B. Berlin, 8. Juli, abends. (Amfisch. Drahtbericht.) Englische Teilangriffe beiderseits des La Vassée-Kanals sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Eine Aufforderung der Liga der Menschenrechte an Wilson.

W. T. B. Bern, 8. Juli. (Drahtbericht.) Laut „Baz“ fordert die Liga der Menschenrechte den Präsidenten Wilson auf, darauf hinzuwirken, daß die Entente-regierungen ihre Kriegsziele veröffentlichen und die Erklärung abgeben, daß sie nicht beabsichtigen, ihren Feinden dem besiegten Gegner auszuweichen, sondern daß sie den Frieden aus sich selber heraus organisieren wollen zum Besten der Menschheit.

Die deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen.

W. T. B. Kopenhagen, 8. Juli. (Drahtbericht. Riga.) Der deutsche, aus 16 Personen bestehende Ausschuss, der die Verhandlungen über den deutsch-dänischen Handelsverkehr führen soll, ist gestern von Berlin eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

Berlin, 8. Juli.

Am Bundesstaatstag: v. Bayer. — Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 12.00 Uhr. — An Stelle der erkrankten bzw. verhinderten Schriftführer Dr. Belzer und Dr. Neumann-Hofer werden die Abgg. Dr. Pfeiffer (Zentr.) und Doormann (Wpt.) zu Hilfs-Schriftführern berufen. — Zunächst wird über die

Verlängerung der Legislaturperiode

beraten.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir müssen notgedrungen die Verlängerung billigen. Neuwahlen und die notwendig werdende Aufklärungsarbeit sind praktisch einfach nicht möglich. Wir stimmen daher für die Vorlage.

Abg. Dr. Albrecht (Unabh. Soz.): Wir können nicht einsehen, weshalb wir nicht wählen sollen. Der Belagerungsstand muß aufgehoben werden. Die Verlängerung ist verfassungswidrig. Wir lehnen die Vorlage ab, ebenso die Verlängerung des eckel-lothringischen Landtags.

Die Vorlage wird in allen drei Lesungen angenommen, ebenso die Verlängerung des eckel-lothringischen Landtags.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Zusammensetzung des Reichstags und die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen.

Abg. Dr. Landsberg (Soz.): Wir stehen der Vorlage durchaus kühl gegenüber. In kritischen Zeiten kann nur derjenige Staat sich behaupten, der fest im Glauben der Bürger verankert ist und dessen Bürger auf die Verhältnisse des Staats Einfluß ausüben. Dazu müssen wir ein Wahlrecht ohne Vorrecht einzelner besitzen. Zu dieser Erkenntnis hat sich die Regierung noch nicht durchgerungen. Dabei ist noch festzuhalten, daß in absehbarer Zeit nicht über diese Reform hinausgegangen werden kann. Diese Erklärung ist im Ausschuss noch verstärkt worden gegenüber der Erklärung des Bizekanzlers, daß die Verhältniswahl in den großen Städten die Gelegenheit geben werde, die Probe auf die Verhältniswahl überhaupt zu machen. Wir schlagen den Proporz ganz allgemein vor.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Wpt.): Die Vorlage ist gut, denn sie ist klar, und das ist für die Verhältniswahl das Wichtigste. Der Ausschuss hatte mehrere wichtige Verbesserungen vorgekommen. Mit unannehmbaren Anträgen sollte man jetzt nicht kommen.

Abg. Sell (Zentr.): Die Verhältniswahl, die für einige Wahlkreise in 5 festgelegt ist, ist ein Sprung ins Dunkle. Es sollte von Zeit zu Zeit eine Prüfung erfolgen, und zwar durch den Reichstag, ob neben der Einwohnerzahl auch die sonstigen Kriterien, die wirtschaftlichen und historischen, zu treffen. Auch die vielen nicht wahlberechtigten Einwohner müssen von der Einwohnerzahl abgezogen werden. Die Fassung des Ausschusses ist keine Verbesserung. Wir beantragen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Graf Westarp (Kons.): Wir können dem Gesetz als grundsätzlicher Gegner der Verhältniswahl nicht zustimmen. Die Veränderungen, die der Ausschuss vorgenommen hat, bedeuten eine wesentliche Verbesserung der großstädtischen Bevölkerung und der organisierten Arbeiterklassen. Der Bizekanzler hat die Verhältniswahl in diesem Gesetz eine Probe genannt. Das kann doch nur bedeuten, daß das Gesetz weiter ausgedehnt werden soll, wohl auf das ganze Reich. Das halten wir für völlig ausgeschlossen. Auch gegen die gebundenen Listen haben wir Bedenken.

Bizekanzler v. Bayer: Der Abg. Graf Westarp hat geplatzt, aus einer Bemerkung von mir bei der ersten Lesung die Vermutung herleiten zu können, daß die Regierung den Entwurf nur als einen vorläufigen Versuch angesehen wissen wollte; gegebenenfalls sei die Ausdehnung der Verhältniswahl auf das ganze Reich ins Auge zu fassen. Die Auffassung ist ertümelnd. Ich habe damals auf die unleserliche Tatsache hingewiesen, daß bei der Durchführung des Gesetzes im Laufe der Jahre sich Erfahrungen ansammeln werden, die auf die Möglichkeit oder Nichtmöglichkeit, Proportionalität oder Nichtproportionalität eines weiteren Ausbaus der Verhältniswahl Schlüsse zulassen werden. Ich habe

aber nicht gesagt, noch sagen wollen, daß diese Erfahrungen einseitig in dem Sinne der weiteren Ausdehnung der Verhältniswahl ausfallen werden, noch weniger, daß dieser Ausbau beabsichtigt sei. Ich kann also nicht zugeben, daß ich einer späteren nach Jahrzehnten möglichen Entscheidung der Regierung vorgegriffen hätte, noch daß ich das Geheimnis aus Licht gezogen hätte, daß die Regierung zunächst eine spätere Ausdehnung des Entwurfs ins Auge fassen. Das trifft weder für die Regierung noch für meine Person zu.

Nach weiterer Debatte werden die §§ 1 bis 5 angenommen. § 3a, den die Kommission hinzugefügt hat, besagt, daß, wenn die Zahl der auf einen Wahlkreis entfallenden Einwohner nach den beiden letzten allgemeinen Volkszählungen mehr als 300 000 beträgt, bei den nächsten allgemeinen Wahlen für jede angefangenen 200 000 Einwohner je ein neuer Abgeordneter hinzutritt. Die Abgeordneten dieser Wahlkreise sind nach den Grundsätzen der Verhältniswahl zu wählen.

Die Abstimmung über diesen Zusatzantrag findet am Schluß der Beratung statt. Die folgenden Paragraphen werden zusammen beraten.

Abg. Dr. Ruchhoff (Zentr.) tritt für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage hinsichtlich der Gültigkeit der Stimmzettel ein.

Wiesbadener Nachrichten.

Kapitalabfindung und Siedlung.

Von jeher ist die Bewirtschaftung von Grund und Boden eine der wichtigsten Grundlagen des Staats gewesen. Auch die Kriegereignisse haben dargelegt, daß dem Boden gegenüber beweglichen Gütern der Vorzug größerer wirtschaftlicher Sicherheit zukommt, da er zwar vernichtet und in seinen Erträgen leert, nicht aber vernichtet werden kann. Daher ist der Ansiedlungsgedanke auch sehr bald in den Dienst der Fürsorge gestellt worden, wozu das Kapitalabfindungsgesetz die Möglichkeit bot. So entstehen nun an vielen Stellen des Reichs Siedlungen, die Kriegsschädigten Gelegenheit geben, sich auf eigener Scholle eine neue, gesundheitsfördernde Existenz zu schaffen.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden hat das Siedlungswesen im Bereich der Fürsorge naturgemäß nicht die Bedeutung erlangt, die es in anderen Gegenden, besonders im Osten und Norden Deutschlands, haben konnte. Hier herrscht Mittel- und Mergelboden vor, während andere Bodenbeschaffenheiten die Ansiedlung eher begünstigen. Trotzdem sind auch hier auf Betreiben des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps im Nordbezirk drei Beratungsstellen errichtet worden. Die städtische Fürsorgestelle, Rheinstr. 32, ist bereit, in allen auf Ansiedlung zielführenden Fragen Auskunft zu geben. Eine Siedlungsgesellschaft für den Regierungsbezirk ist im Entstehen.

Wenn das Reich Kriegsschädigten die Möglichkeit einer Ansiedlung auf eigenem Grund und Boden bietet, so erfüllt es damit eine Pflicht den Kriegsverletzten gegenüber und trägt gleichzeitig wesentlich zur Lösung der wichtigen wirtschaftlichen Frage bei. Eine Stärkung des ländlichen Kleinbesitzes und damit die Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Heranziehung eines bodenständigen Nachwuchses liegt durchaus im Sinne einer gesunden Fortentwicklung des Staatswesens.

— Besuche um Besetzung von Mannschaften. In der letzten Zeit häufen sich beim Kriegsministerium die Besuche um Besetzung von Mannschaften, namentlich innerhalb des Heimatgebiets. Da das Kriegsministerium bei ihrer Erledigung nicht mitwirkt, sondern die Entscheidung allein den vorbestimmten militärischen Dienststellen zusteht, erfahren die Besuche durch die Vorlage an der falschen Stelle eine für die Geschickte unerwünschte Verzögerung. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß die Besuche an den Truppenteile des betreffenden Mannes oder das stellvertretende Generalkommando zu richten sind. Zur Verminderung zeitraubender Rückfragen empfiehlt es sich, die Besuche zuvor von der zuständigen Dienstbehörde auf die Richtigkeit der Angaben begutachten zu lassen.

— Kriegsgefangene. Das Arbeitsamt, Abteilung für Kriegsgefangene, wendet wiederholt darauf aufmerksam, daß den Kriegsgefangenen kein deutsches Geld verabreicht werden darf. Ebenso dürfen Kriegsgefangenen keine Waren, bspw. Gebrauchsgüter

verkauft werden. Wird gegen vorstehende Bestimmungen verstoßen, so ist es den Kriegsgefangenen möglich, sich verbottene Gegenstände zu beschaffen, die ihnen die Flucht erleichtern. Zuwiderhandlungen sind daher strafbar. Ferner wird darauf hingewiesen, daß den Kriegsgefangenen die Benutzung der elektrischen Straßenbahn, auch in Begleitung ihrer Arbeitgeber, verboten ist.

— Personal-Nachrichten. Dem Jahrgangskapito, Giller, Müller-Kraider und Schmitt wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Lustspiele.

* Thalia-Theater. Der neue Mia-May-Film „Opfer“ bleibt bis einschließlich Freitag auf dem Spielplan. Außerdem wird das Lustspiel „Das Adoptivkind“ und ein lustiger Studentenstreich sowie die Wandelsteinbahn, ein Panorama von den bayerischen Alpen, gegeben.

* Im Kinephontheater spielt ab Dienstag das hervorragende Drama von Viktor Hugo: „Karloff“. Ein festliches Lustspiel „Das Blümmchen“ schließt das hervorragende Programm.

* In den Monopol-Lustspielen finden zwei bemerkenswerte Aufführungen statt: „Triton, der Perlenkönig“, der ausgezeichnete ungarische Starsfilm, und das reizende Lustspiel „Die Kaffeebohnen“.

Sport.

* Eine Wohnung des Deutschen Jugendwandrundes. In die wandernde Jugend treiben sich die deutschen Jugendwandrunde in einem Werkblatt mit folgenden Mahnungen: Deutsche Jugend! Denkt bei euren Wanderungen an den Ernst der Zeit und meidet alles Ausschweifende in Bächen und Wäldern! Sozt unruhigen Schmutz und lautes Wesen! Einat anständige Nieder. Unterlaßt aber Singen und laute Präludien dort, wo es andere stören könnte. Euer Betragen soll euch Liebe und Achtung erwerben. Schont Wiesen und Felder, Wald und Strauch! Denn das Land ist heilig, und alles was es trägt, schütze unsere deutsche Heimat! Trotz aller Erschwerungen, welche die Kriegszeit für das Wandern gebracht hat, sieht man noch immer allmonatlich Scharen von jungen Wanderrern aus Land hinausströmen, viele dieser Wanderrunden erzeugen Anstoß und Ärgernis durch lächerlichen Aufputz in der Kleidung, hören die Stille der Natur durch lautes Lärmen und Lachen, zertrampeln dem Landmann Wiesen und Felder. Die deutschen Jugendwandrunde rücken deshalb an alle jugendlichen Wanderer die tringende Mahnung, diese Auswüchse im Wandern zu unterlassen und zu bekämpfen. Die Wanderrunde betrachten die gekleideten Auswüchse als eine schwere Schädigung des gesamten Wanderns überhaupt; denn das berechtigte Vertrauen und die Abneigung, die gegen diese wilden Wanderrunden begründet werden in allen Volksschichten, nicht zum wenigsten auch beim Landvolk, entstehen, wird zu leicht auch auf die ordentlichen Wanderer übertragen und trägt dazu bei, die leider schon bestehende Kluft zwischen Stadt und Land zu vertiefen, statt sie zu überbrücken. Deshalb wollen die Jugendwandrunde die gleichwohlige Bekämpfung solcher Auswüchse sich angelegen sein lassen.

Gerichtssaal.

6. Ein Fleisch- und Fleischwandler. Der 23 Jahre alte Tagelöhner Philipp Junker aus Dietrich hat eine Frau aus Oberingelheim mit der Bezeichnung, er sei im Reinger Schlachthaus beschäftigt und könne Fleisch und Fett besorgen, um 320 M. geprellt. Er hat schon einmal einen Fleischwandler ausgeführt, bei dem er einen Lasterock aus Kalbsschmalz gefüllt ließ. Junker spielt den „Geistlichen“, er will von einem Irrenarzt untersucht werden, der Arzt in Wiesbaden, der ihn bei seiner Straftat dort untersucht und für zurechnungslosig erklärte, verweigert nichts. Das Reinger Gericht lehnte seinen Antrag ab. Widerstand kam bei der Strafaußscheidung die Leichtgläubigkeit der „Kaiser“ in Betracht. Mit der Strafe in Wiesbaden erhielt er eine Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

Raubmord auf der Eisenbahn. Berlin, 8. Juli. (Drahtbericht.) In einem von Essen nach Bochum fahrenden Zug wurde in einem Mittel zweiter Klasse eine Frau mit einem Stuch in der Brust tot aufgefunden. Man vermutet Raubmord.

Auf der Jagdpipe verunglückt. Garmisch, 8. Juli. Eine Gesellschaft von sechs Personen wollte trotz dringender Warnung von der Füllentaltbütte einen Aufstieg auf die Jagdpipe unternehmen. Sämtliche sechs Personen, darunter ein Leutnant Fischer und dessen Ehefrau, scheinen umgekommen zu sein, und man nimmt an, daß sie ertrunken sind. Eine Rettungsaktion fand im oberen Füllentaltballe drei Leichen der Touristengesellschaft, darunter ein Ehepaar Drehsler aus Trebsen.

Während Bernhard Dohm in verbissenem Ingrimm vor sich hinsah und alles darum gegeben hätte, jetzt seinen Schwiegervater zur Seite zu haben, sagte Justizrat Schröder: „Da sich in den Papieren des Verstorbenen ein Entwurf des Testaments in fast wortgetreuer Wiedergabe gefunden hat, so würde das, wenn die Erben sich einverstanden erklären, die Angelegenheit sehr erleichtern.“

„Ich müßte mir die Sache doch erst überlegen“, fiel jetzt Bernhard ein. „So rasch kann ich mich nicht entschließen.“

„Haben Sie den Entwurf des Testaments hier, Herr Justizrat?“ fragte Fette.

„Natürlich, Frau Thoma.“

„So bitte ich darum, ihn vorzulesen.“

„Wozu das, Fette?“ wehrte der Bruder ab.

„Wollen Sie die Freundschaft haben, Herr Justizrat.“

„Wie Sie wünschen, Frau Thoma.“

Er klaren Worten, so kurz und verständlich abgefaßt, wie es Dohms Art war, standen die Verfügungen auf dem Papier.

„Vaters Wille soll erfüllt werden“, sagte Fette, nachdem Schröder geendet hatte.

„Wenn du Vaters Willen ehren willst, so müßtest du dir an dem Willen genügen lassen.“

„Thoma erbat es sich sogar von mir. Er hoffte, dadurch jeden Verdacht niederzuschlagen, den etwaige Zweifel noch an meiner Unschuld hegen. Aber ich geborche ihm nicht, da uns in den nächsten Jahren große Ausgaben bevorstehen, um Wilhelm die Gesundheit wieder zu gewinnen. Sollte er sich bleiben, sind wir auf unser Vermögen allein angewiesen. Das ist der Grund, daß ich hier steh und mein Recht fordere. Solltest du auf meinen Vorschlag nicht eingehen, so bestrebe ich darauf, daß auch das Elternhaus und der Garten abgeschätzt und bei der Erbchaft dir angerechnet werden. Sie haben bei ihrer günstigen Lage einen hohen Wert.“

(Fortsetzung folgt.)

(2. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jodt.

Schröder machte eine kleine Pause und fuhr dann im nüchternen Geschäftstil in der Amtshandlung fort. Es schlugen Summen an Fettes Ohr, die sie schwindeln machten. Für so groß hatte sie die Erbschaft nicht gehalten. Da würde das Willkürteil allerdings zu einer bescheidenen Existenz gereicht haben. Einen Augenblick trat die Verachtung an sie heran, sich an dieser Summe genügen zu lassen und das andere den übrigen vor die Füße zu werfen. Ihr Mann würde es ihr gedankt haben. Aber ob es die Zweifel befehlen würde? Ihr Blick flog zu ihrem Bruder hin, und an seiner Kälte und hochmütigen Abwehr erstarrte von neuem ihr Stolz. Und dann — sie brauchte das Geld für ihren Mann, für dessen Befriedung.

Jetzt war sie wieder ganz bei der Sache, und als der Justizrat zu Ende war, begann sie zu reden, noch bevor Bernhard sich geäußert hatte.

„Ich beantrage, daß die Erbschaft nach den Bestimmungen des ersten Testaments, dessen Wortlaut Onkel Albert nach dem Gedächtnis aufgeschrieben hat, und dessen Inhalt dem Herrn Justizrat bekannt sein dürfte, geregelt wird.“

Der Bruder blickte ärgerlich nach der Schwester hin. Ihn traf ihr Vorschlag völlig unvorbereitet. Schon diese Unwissenheit des Onkels war ihm sehr unangenehm, doch vermochte er es nicht zu ändern, da ihm und dem Justizrat von der Vollmacht Thomass Kenntnis gegeben worden war.

Auch der Justizrat sah bei dem Vorschlag überaus auf. Er ersah ihm, daß er Frau Dohm sehr nahe stand, als ein guter, glücklicher gewählter Ausweg. Er bedauerte nur, daß er nicht von Bernhard Dohm ausgegangen war.

Frau Dohm sagte nichts, aber es flog ein leuchtender Blick zu Fette hin, den aber niemand bemerkte.

Da Bernhard nichts sagte, fuhr Frau Thoma fort, sich jetzt direkt an den Bruder wendend: „Es wäre für uns Kinder doch eine Unmöglichkeit, Mutter nicht miterben zu lassen. Mutter die Hälfte des Vermögens und uns die andere Hälfte, so stand es geschrieben. Und dann — Mutter muß in ihrem Hause bleiben.“

„Erlaube mal“, begann Bernhard, „da befindest du dich im Irrium. Mutter denkt nicht daran, allein in dem großen Hause zu wohnen. Wir haben mit den vielen Kindern ohnehin keinen rechten Platz mehr in unserem Hause und der große Garten hier — —“

„Ich bestrebe darauf, daß das Elternhaus der Mutter zur freien Verfügung bleibt. Mit einem Anbau läßt sich bei euch ja reichlich Platz schaffen. Und einen kleinen Garten hast du auch.“

„Das ist ja Mutters und meine Sache, wie wir uns später einrichten werden.“

Da schlug Frau Dohm ihren Schleier zurück, und Fette sah voller Genugtuung, daß sie von ihrer Mutter verstanden worden war. Nun fand es Jäger, der Frau Anna nicht aus den Augen gelassen hatte, für richtig, auch sein Wort zu sprechen.

„Mir gefällt der Vorschlag Fettes sehr, es ist der beste Ausweg aus dieser unangenehmen Lage, in die euch ein böser Zufall gebracht hat. Mein lieber Rasse und Freund Gustav hatte euch mit dem ersten Testament seinen Willen kundgegeben wollen. Was ihn zu der traurigen Änderung dieses Dokuments veranlaßte, — wir haben es nicht mehr von ihm erfahren, da sein Tod dieser letzten Handlung sofort folgte. Aber wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß da böse Einwirkungen und Verleumdungen mitgewirkt haben, die die Klust vergrößern halfen, die zwischen Vater und Tochter trennend stand. Über alles Mißverstehen hinaus hat der Tod seine versöhnende Hand gelegt. Wer wäre unter uns, der da noch rächen wollte? Ich stehe mich neben Fette und erkläre mich in Thomass Namen mit ihrem Vorschlag einverstanden.“

Handelsteil.**Berliner Börse.**

§ Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Bis zur Erledigung der Frage der Erhöhung des Aktienumsatzsteuereinzugs durch den Reichstag bleiben an der Börse Geschäftsstille und Zurückhaltung vorherrschend. Die Grundstimmung ist dabei als ziemlich fest zu bezeichnen. Dabei halten sich die Kursveränderungen auf den verschiedenen Marktgebieten in engen Grenzen und für verschiedene Werte traten im Verlauf letzter Abbröckelungen ein. Im freien Verkehr erfuhren lediglich Stöhr, Kammgarn-Aktien eine starke Höherbewertung auf allerlei unkontrollierbare Gerüchte. Am Rentenmarkt sind heimische Anleihen unverändert. Österreichisch-ungarische Werte büßten ihre Kurssteigerung vom Samstag wieder ein.

Industrie und Handel.

w. Nationalisierung der wichtigsten Industrien in Rußland. Stockholm, 8. Juli. Nach langer, vorbereitender Arbeit wurden durch eine Verordnung vom 28. Juni folgende Industrieunternehmen nationalisiert: Kohlen-, Eisen-, Kupfer-, Platin-, Silber-, Zinn-, Blei-, Zink-, Asbest- und Salzwerke; Maschinenbau- und Ausrüstungsfabriken; Textilindustrie; elektrochemische Industrie; Holz- und Holzverarbeitungsindustrie; Tabak-, Glas-, Keramik-, Mühlen-, Leder- und Zementindustrie; ferner die Gaswerke, Straßenbahnen, die Kanalisationen und privaten Eisenbahnen und schließlich alle anderen bis jetzt noch nicht

nationalisierten großen und mittleren Fabriken und Unternehmungen, die für den Staat Bedeutung haben.

* Neue Syndikatsbildung in der Braunkohlenindustrie durch behördlichen Zwang. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Ministers für Handel und Gewerbe: Auf Grund des Artikels 3 der Verordnung über die Errichtung von Betriebsgesellschaften für den Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau vom 12. Juli 1915 in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. August 1915 und auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 30. August 1915 wird den Besitzern der Braunkohlenbergwerke, die im Oberbergamtsbezirk Halle a. S. westlich der Elbe gelegen sind, für die Bildung einer Vereinigung durch Vertrag zu den im Artikel 1 der Verordnung bezeichneten Zwecken (Regelung der Förderung sowie des Absatzes der von den Gesellschaften erzeugten Rohbraunkohlen, Napfsteinen, Briquets und Braunkohlenscheiteln) eine Frist bis zum 10. September 1918 einschließlich gesetzt.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktmarkt. Berlin, 8. Juli. (Drahtbericht.) Im hiesigen Produktmarkt nimmt das Angebot in Winteranbaugewürzen und Ölsaaten zu. Begehrte waren hauptsächlich Lupinen; sie sind indessen knapp, sowie Seradella, die in ausländischer Ware geräumt und in inländischer kaum zu haben war. Als Ersatz wurde vielfach Spargel gekauft. Stroh aus aller Ernte ist nicht mehr zu kaufen. Von der neuen Ernte zeigt sich größeres Angebot in Rapsstroh. Was Getreidestroh aus der neuen

Ernte anbelangt, so dürfte dieses, ehe die Soll-Lieferungen an die Heeresverwaltung nicht erledigt sind, im freien Verkehr nicht zu haben sein. Im Handel mit Heu hat sich nichts verändert.

Ausführungsbestimmungen über die Höchstpreise für Getreide und Hülsenfrüchte.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat die erforderlichen Ausführungsbestimmungen über die Höchstpreise für die von der Reichsgroßhandelsstelle bewirtschafteten Früchte (Getreide, Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse) erlassen. Die Bestimmungen lehnen sich an die bisherige Regelung an und bringen Vorschriften über die Höhe der Trocknungslöhne, über die für die Bewertung der Früchte geltenden Grundsätze, über Sackleihe, Kommissions-, Verfrachtung- und ähnliche Gebühren. In den Bestimmungen sind auch die Höchstpreise für Saatgut geregelt. Originalsaaten sind wie bisher preisfrei gelassen, während für anerkannte Saaten und sonstiges Saatgut entsprechende Zuschläge festgesetzt wurden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Jägerhorst.

Verantwortlich für Inhalt: H. Jägerhorst; für den Unterhaltungsbeilieg: H. v. Haeubert; für Nachrichten aus Wiesbaden, den Nachbarstädten, Provinzial- und Weltkriegen: J. B. B. G.; für Sport: J. B. G. G.; für den Handelsteil: H. G. G.; für die Anzeigen und Reklamen: J. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Z. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Nur Beachtung!

Ein nicht identisch, wie vielfach angenommen wurde, mit der vor dem Schörrichter beurteilten Frau Schürer. Frau Frieda Schürer, geb. Schürer, Seidenstraße 26.

Die junge Geschäftsdame, die am Samstag mittig den Zug 4. Klasse Köln-Wiesbaden benutzte, wird um Auskunft gebeten über den Verbleib der Damen - Geschäftsfrau an Josef Schürer in Schürerstr. a. Rh., Kirchstraße 14.

Schulranzen
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

A. Letschert
10 Faulbrunnenstr. 10

Prima Bouillon-Würfel
Gr. mit Banderole zu
6 St. verkauft 100 St.
3.20 RM, 500 St. 14.75
RM, 1000 St. 28 RM.
Reich. Fabr., Hamburg 15

Patentrahmen
alle Größen
9 Ellenbogenstraße 9.
Buchen u. Kiefernholz,
in jed. Quantum, offen-
fertig, zu bef. Beden,
Meinstraße 43.

6
verschiedene Sorten
email u. andere Eimer
von 80 Pf. an pro Stück
zu haben
Hans Göttsche, 2. Sauer,
Darfchen bis 3000 Pf.
an jedermann gibt d. Sol-
venz u. ratenweiser Abs.
Frankfurter Darfchenstasse
Kürnberg, Beding, loitenl.
Meyers Schreibstube
Doh. Str. 44. Tel. 3708,
erheb. prompt, distr. u. b.
alle schriftl. Arbeiten.

Theater
Residenz-Theater.
Dienstag, 9. Juli.

Der dumme August
Operette in 3 Akten von
Dr. B. Deder u. R. Pohl.
Lorenz . . . Oskar Bugge
Dorothea . . . Gita Pfeffer
Rally . . . Anne Bala
Lorenz, Reife . . . G. Göttsche
Lühnen Dr. Alfred Klein
Fieschen . . . Rosa Korn
Hä . . . Liel Schaffer
Bolly . . . Winzenz Gröhl
Zeng . . . Rudolf Otto
Auguste . . . Elise Vertano
Anf. 7¹⁵, Ende geg. 10 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 9. Juli.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert des städtischen
Kororchesters in der
Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Konzertmeister
K. Thomann.
1. Choral.
2. Ouvertüre zur Oper
„Zampa“ von Herzold.

3. Adelaide, Lied von
L. v. Beethoven.
4. Kuyawiak von H. Wie-
niawski.
5. Fantasie aus „Ein
Sommernachtsstraum“
von F. Mendelssohn.
6. Siegesklänge, Marsch
von R. Risch.

Kirchen-Konzerte

Abonnements-Konzerte.
Stadt. Kororchester.
Leitung: Konzertmeister
K. Thomann.

- Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper
„Martha“ von Flotow.
 2. Adagio aus der Sonate
pathétique von L. van
Beethoven.
 3. Ballettmusik aus der
Oper „Die Königin
von Saba“ v. Gounod.
 4. Vorspiel zur Oper
„König Manfred“, 5. Akt
von C. Reinecke.

5. Ouvertüre zur Oper
„Don Juan“ von W. A.
Mozart.
6. Tenor-Arie aus dem
„Stabat mater“ von
G. Rossini.
7. 's kommt ein Vogel
geflogen, humoristische
Fantasie von S. Ochs.
Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper
„König Stephan“ von
L. v. Beethoven.
2. Ave Maria, Lied von
F. Schubert.
3. Fantasie aus der Oper
„Die Stumme von Por-
tici“ von D. F. Auber.
4. Einleitung zum 3. Akt
aus der Oper „Königs-
kinder“ v. Humperdinck.
5. Ouvertüre zu „Die
schöne Melusine“ von
F. Mendelssohn.
6. Fest-Polonaise von E.
Lassen.
7. Von Gluck bis Wagner,
Potpourri v. Schreiner.
8. Mit Standarten, Marsch
von F. v. Blon.

KINEPHON

Taanusstrasse 1.
Erst-Allein-Aufführung!

Rigoletto

Drama in 5 Akten von Viktor Hugo.
Hauptdarsteller:
Der König . . . Wilhelm Klisch
Rigoletto, der . . . Deutsches
Hofnarr . . . Hermann Benke Volkstheater
Blanche, seine Tochter . . . Liane Hald Wien.

Momentbilder aus Polen.
Aufgenommen vom Kgl. Bild- und Filmamt.

Ein Blitzmädel.

Glanzvolles Lustspiel mit der reizenden
Lu l'Arronge
in der Hauptrolle.
Anfang 4 Uhr. -:- Anfang 4 Uhr.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater
Allabendlich 8 Uhr:
Der vollständig neue Spielplan!
Kurzes Gastspiel des Lieblings der Wiesbadener:
GEORG BAUER
Humorist und Blitzdichter.

Alma Rohrbach Spitzentänze in höchster Vollendung	Lotte May Unübertreffliche Rechenkünstlerin
---	---

Das Beste vom Besten! Lachen ohne Ende!
Original

Paul Paetzold-Truppe

in ihrer hochkom. Szene: „Die Zukunfts-Räder“.

2 Andrasse's 2 Musikalakt	Hedwig Rintelen Operettendiva
------------------------------	----------------------------------

Einzig allein dastehend!
Bernhardt Trio
Sensationeller gymnastischer Akt.
:: So nntags 3 Vorstellungen. ::

MONOPOL**Triton,
der Perlenkönig**

Großes Sensations-Drama
in 4 Akten.
In der Hauptrolle der berühmte ungarische
Hofschauspieler

Norbert Dan.

Kriegsbeschädigte in der Heimat.
Neue Aufnahmen vom Bild- und Film-Amt.

Die Kochlöffelgräfin.

Pikantes Lustspiel mit der reizenden
Hansi Dege.
-:- Anfang 4 Uhr. -:-

Odeon-Theater.

Erst-Aufführung.
Am Abgrund.
Detektivfilm in 3 Akten mit Laura Menges
und Richard Holz.

Die wilde Ursula.

Schauspiel in 4 Akten mit Medith Meller.
Homunkulischer II. Teil:
Die Filmdiva.

**Vergnügungs-Palast
Gross-Wiesbaden**

Dotzheimer Str. 19. -:- Fernruf 810.
Grossstadt-Programme vom 1.-15. Juli.

-:- WILLY -:-
der stürzende Mann!
! 3 CLAERES ! Frida Bendix.
Rock-Akt. Stimm-Soubrette.

Der Geigenkönig !!

MARIFAH.
Exotischer Dressur-Akt mit 20 Tieren.
Diedrich Ulps, Cläre Friedel.
Humorist. Operetten-Sängerin.

Alice Rejane.

2 Luderitz 2. Gymnast. Szene. Anfang wochent. 8 Uhr (vorher Musik). Sonntags 2 Vorstellg. 4 u. 8 Uhr. Preise d. Plätze v. 80 Pf. bis 3 Mk. (nachm. kl. Pr.). Vorverk. tägl. v. 11-12 u. 4-5 im Theat.-Büro.	4 Schenks 4. Akrobaten - Akt. Im Cabaret 10 Kunstkräfte!
--	---

Im Restaurant
Konzert u. Vorträge.

**Das kleinste Opfer, das fürs Vater-
land gefordert wird, ist Spar-
samkeit im Papierverbrauch. Wer
weigert dieses Opfer? :: :: :: ::**

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus.
Kirchgasse 72. :: Telephone 6137.

Erst-Aufführung.

Opfer.

Ein Roman aus dem Leben einer Frau
in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Mia May.

:: Das Adoptivkind ::

Ein lustiger Studentenstreich in 2 Akten
mit Sacy von Blondel.

Die Wendelsteinbahn.
Ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst.

U.T.

Nur noch heute!
Allein-Erst-Aufführung!
Künstler-Spielplan.

:: MAJA ::

Der Lebensweg eines armen Mädchens.
Großes Sensations-Schauspiel in 4 Akten mit
Nelly Lagarst, Tänzerin, als MAJA.
Nach einer wahren Begebenheit bearbeitet.
Gespielt von den ersten nordischen Künstlern.

-:- Käthe. -:-

Köstliches Lustspiel in 2 Akten mit
Lo Too und Oskar Braun
in den Hauptrollen.

**Der Meldehund in der Kriegs-
schule und im Feuer. ! Aktuell !**
Militärisch-amtlicher Film des Bild- und
Film-Amtes.

-:- Letzte Abend-Vorstellung 7¹⁵ Uhr. -:-

**Tulpenstiel-
Konzert-Palast**

Stiftstraße 18. :: Telephone 1036.
Ab 1. Juli, allabendlich 7¹⁵ Uhr:

**Die Königin der Attraktionen
Mitzi Bardi**

die weltberühmte Vortragskünstlerin.
Ehem. I. Soubrette vom Kgl. Landes-
theater in Prag.

Alice Wagner

Kgl. Hofopernsängerin,
genannt: Die Rivalin
Frieda Hempel

Adam
der beste u. bekann-
teste Bayerische
Bauern-Komiker :

u. die übrigen Konzert-Einlagen sowie d. beliebten
Tulpenstiel-Konzerte.
Des grossen Andranges wegen können Plakat-
freikarten nur vormittags umgetauscht werden.
Dauerkarten haben vom 1.-15. Juli nur Mon-
tags, Mittwochs u. Samstags Gültigkeit. Vor-
verkauf täglich von 11-1 Uhr u. nachmittags
von 5 Uhr ab. Tischbestellungen unter 1036.
NB. Des reichhaltigen Programms wegen: Auf-
treten der Konzert-Einlagen pünktlich ab 8.30.

Mietverträgevorrätig im
Tagblatt-Verlag**Uhren**Reparaturen jeder Art an Wand- u. Standuhren, Wecker usw., auch werden solche angekauft, w. auch defekt. Dieblich, Adelheids-
straße 4, Part. rechts.**Unterricht****Schwache Schüler**

erhalten erfolgreiche Nachhilfe in Latein u. ander. Schulfächern, gewissenhaft u. zu mäßigen Preisen. Off. u. D. 702 an d. Tagbl.-B.

Deutsch, Franz., Engl.

Gründl. Unterr. ert. Sprachl. Lehrerin, Adelheidsstr. 20, 3

Webster Herr mit Auslandsstudium ert.

guten Unterricht in Engl., Französisch, Dänisch und Schwedisch. Gefl. Angeb. unter D. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Begen Wegzugs sind 49 französl. Privatschulen in der Verlags-
Schule zu vergeben. Adr. zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Po

Dame, geb. Französlin, ert.

französl. Unterr. kleine Privat-
Schule, 7, 2

Dame

sucht franz. Konversation-
Stunden. Off. m. Preis u. D. 710 an Tagbl.-Verl.Englischen Unterricht erteilt im Pensionat und auch Privat. Fräulein Friedländer, Scherzheim-
straße 25, Part.Gründl. Unterricht in Maschinenschreiben, Steno-
graphie, Schön- u. Rundschreiben, Buchf., Korrespondenz usw. ert. durch-
aus erf. Dame mit In Retr. Beginn täglich 10 Uhr. Von Rah. Frau Meier, Döhl. Straße 44, Telefon 3708.

In

Stenographie.

Maschinen-Schreiben, Schönschreiben u. allen Handelsfächern

Beginn neuer

Vorm- u. Abendkurse.

Kaufm. Privatschule

Herm. Bein,

Rheinstr. 115

nahe der Ringkirche.

Gründl. Klavierunterricht erteilt

franz. Lehr. Ref. 50 A, Adelheidsstr. 25, P. 118.

Borag. Klavier-Unterricht, Preispreis 1.50 Mk. außer d. Hausl. Balluier

Straße 11, P. 118, 10-12.

Klav. Unterr. w. gründl. ert.

Bismarckstr. 36, 1 r.

Verloren - Gefunden

Armes Mädchen

verlor Dienstag abend silbernes Uhrarmband. Da teures Andenken, wird ehrlicher Finder um Rückgabe a. Belohn. gebeten

Abendgasse 3.

Urlauberverlor Samstag einen Ring mit gr. grünem Stein. Da And. an Gef. u. ert. den. ersehen muh. wird um Rückgabe des-
selben gegen Belohnung erbeten. Adelheidsstr. 6, Part. links.**Samstagsnachmittag**

5 1/2 Uhr im R.-H.-Bad eine goldene Damen-Uhr (A. R. Monogr.) liegen gelassen od. auf d. Wege Langgasse-Blau. Linte-Nordfriedhof verlor. Da teures Andenken, gegen hohe Belohnung an der Stelle Kaiser-Friedr.-Bad abzugeben.

An der

Haltestelle „Ruchaus“der Sonnenberger Straße auf der Bank eine grüne Stricktasche liegen gelassen. Wiederbringer gute Belohnung. Nachricht ert. an Dr. Gause, Mainz, Dom-
münsterstr. 57, oder ab-
zugeben Ruchaus, Fried-
richstraße.

Grüße Freitag nachm.

v. Matter Str. d. Römer-
berg verlor. Abzug. a. Bel. h. Fr. Müller, Römerb. 34

Demmarm von Kasse

verloren. Abzug. gegen

Belohnung bei G. Meier, Adolfsallee 40.

Verordnung**zur Einschränkung des Brennstoff-Verbrauches für Hausbrand, Zentralheizung und Warmwasserversorgung.**

In Verfolg der Bekanntmachung des Reichskommissars hat der Magistrat eine Verordnung erlassen, welche in dem städtischen Amtsblatt veröffentlicht worden ist und auf welche hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht wird.

Aus dem Wortlaut der Verordnung wird als zunächst besonders wichtig hervorgehoben, daß ein

Heizverbot

besteht bis der Magistrat die Erlaubnis zur Inbetriebnahme von Heizungen gibt. Weiterhin dürfen zentrale Warmwasserversorgungsanlagen in Haushaltungen usw. nur am Freitag und Samstag von 12 bis 9 Uhr in Betrieb gehalten werden, während sie in Gaststätten jeder Art nur für den Wirtschaftsbetrieb und nicht für Einzelzimmer benutzt werden dürfen.

Die Verordnung kann beim Kohlenamt im Museum und Friedrichstraße 19, Zimmer 30, jederzeit eingesehen werden.

Wiesbaden, den 1. Juli 1918.

F 593

Städtisches Kohlenamt.

Bekanntmachung.Diejenigen israelitischen Einwohner, die statt Margarine rituelles Fett zu beziehen wünschen, müssen die bei den Kartenausgabe erhaltenen neuen städtischen Fettkarten vor der Abstempelung in den Buttergeschäften auf unserm Gemeindebüro, Emsler Straße 6, bis zum 18. d. Mts. gegen Fettbeschränkungskarten umtauschen. Der Umtausch erfolgt nur gegen gleichzeitige Vorlage des Haushaltsausweises in den Bürostunden vor-
mittags 8 1/2 bis 1 Uhr.

F 668

Der Vorstand**der Israelitischen Kultusgemeinde.****Vereinigung der Wiesbadener Obst- und Gemüsehändler.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Einladung

zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Dienstag, den 16. Juli cr., abends 8 1/2 Uhr, in dem Restaurant „Germania“, Heleneustraße.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Gemüsebezug und Gemüsehandel.
2. Bericht über die Generalversammlung des Kass. Hauptverbandes in Limburg.
3. Genehmigung zum Eintritt in den Reichsverband Deutscher Obst- und Gemüsehändler Berlin.
4. Genehmigung eines vom Aufsichtsrat vorgeschlagenen Vorstandsmitgliedes in den Aufsichtsrat und eines vom Aufsichtsrat in den Vorstand zu nehmen.
5. Statutenänderung.
6. Sonstiges.

Der Vorstand:

Rückner. Frey.

Ren!**Ren!****Sparfamer Brand****Holzfohlen-Brickett:**

zu haben in jedem Quantum

Kohlenhandlung W. Weber,

Welltriftstraße 7 (Laden). Telefon 607.

Möbelfabrik — Möbelhäuser!

Setze mein grosses Lager in Schlafzimmern (eichen, rüsten u. poliert), hauptsächlich grosse Schränke, Spelse- und Herrenzimmer in einfacher bis zu allererstklassiger schwerer Ausführung per sofort dem Verkauf aus. — Zeichnungen habe ich leider nicht zur Hand, Lagerbesuch erforderlich und sicher lohnend.

Zink's Möbelwerkstätten

Stuttgart, Senefelderstrasse 68. P 147

Gesuche

Zogheimer Straße 86, Rechtsanwalts-Büro in allen Militär- und Zivil-Angelegenh., Hilfsdienst, Erbschaftsachen, Steuer-Reklamationen. Reith, früher Rechtsanwalt.

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Todesfall und Auflösung des Haushaltes veräußere ich zufolge Auftrags u. a. m.

Donnerstag, den 11. Juli,

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungsbüro

22 Welltriftstraße 22

nachverzeichnete, gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten, 3 Tür. Spiegelschrank, Waschtisch m. Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit Marmor und Aufsätzen, 2 Stühle, Handtuchhalter; **elegant. eich. Büfett, antiker 2tür. eich. Kleiderschrank,** nussb. Herrenschreibtisch, nussb. Schreibtisch, nussb. Vertikow, nussb. u. lach. Kleiderschränke, Polster-Garnitur, Sofa, Leder-Garnitur: Sofa, 6 Stühle, Chaiselongue, nussb. Kommoden, Nachttische, Ripp-, Näh- und Bauernstühle, mahag. Zithertisch m. Zither u. Noten, nussb. u. lach. Betten, Kinderbetten, nussb. Waschkommoden, nussb. Anlebenspiegel, nussb. Auszug- u. andere Tische, 2 einzelne Marmortafeln, Kleiderständer, Staffelei, Teppiche, Vorlagen, Konsol m. Spiegel, nussb. Stühle, Bücherregal, Regulator-Uhren, Blumenstisch, Latern. Kronleuchter, div. andere Lüster und Lampen, Delgemälde und andere Bilder, Ripp-, Dekorations- u. Kuffellachen, email. Badewanne, Leiter, Waschmaschine, Weste, Pendul-Standuhr, Waaggarnituren, alte Violine, Viola, Bücher, komplette Kücheneinrichtung: Glas-, Porzellan-, Küchen- u. Kochgeschirr, Küchenuhr und viele zu einem Haushalt gehörige Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator Welltriftstr. 22. — Begr. 1897. — Telefon 2448.**Möbel-Ankauf!****Herrschaftliche und bürgerliche****komplette****Villen- u. Wohnungseinrichtungen****Einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne****gute Möbel, antike Gegenstände,****komplette Nachlässe**

werden bei sofortiger Kasse und sehr hoher Bezahlung angekauft

Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 34,

Teleph. 2737

Bekanntmachung!

Alle Hausfrauen, die darauf bedacht sind, stets eine blendend weiße Wäsche zu erhalten, verwenden nur noch

Schmitz-Bonn's**Wasch- u. Bleichhilfe****Garantiert unschädlich.**

Endgültig genehmigt vom Kriegsaus-

schuss unter Nr. 2503.

In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.

Alleinige Hersteller:

Schmitz-Bonn Söhne

chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

Neelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schlafzimmern in verschiedener Holzart, sowie schöne Speisezimmer, Herrenzimmer, Pittscholz, Küchen-Einricht., Kleimmöbel u. einz. Möbel zu den bekannt bill. Preisen.

Anton Maurer, Schreinermeister,

Laden Schwalbacher Straße 57.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute abend 6 1/2 Uhr starb, 27 Jahre alt, an den Folgen seines im ersten Kriegsjahre zugezogenen Leidens — bis zur letzten Kraft seinem Kaiser und Vaterland dienend,

Johann Kaspar Troost

Rittmeister im Husaren-Regt. Kaiser Karl von Oesterreich, König von Ungarn (2. Westf.) No. 11

Inhaber des Eis. Kreuzes, des Eis. Halbmondes und anderer Kriegsorden

mein innigstgeliebter Mann, Bruder, unser geliebter Neffe, Großneffe, Schwager und Vetter.

Cläre Troost, geb. Grundtmann**Ingeborg, Freifrau v. Könitz, geb. Troost****Sylvia v. Rosenberg****Lucie v. Donop, geb. Troost****Adolar v. Donop,**

fürstl. Lipp. Kammerherr

Wiesbaden, 7. Juli 1918.

Tag und Stunde der Trauerfeier im Hause und Ueberführung zur Bahn, sowie auch Tag und Stunde der Beisetzung in Heiligenkirchen bei Detmold wird noch bekannt gegeben.

Lebendfr. Bachforellen
FrISCHE Nordsee-Krabben
Muschelfleisch in Sülze
Fischsülze

frisch eingetroffen in

Frickel's Fischhallen

Grabenstr. 16, Bleichstr. 26, Kirchg. 7.

Geschäfte geöffnet von 8—1 Uhr nachmittags geschlossen.

Militär. Gesuche

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung, Entlassung, Verleg., Throngesuche, Schriftsätze an alle Behörd. m. größt. Erfolg d. Rechtsbüro Gulleh, Wiesb. Rheinstr. 60. Auskunft: Hilfsdienst etc.

Statt besonderer Anzeige.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unserer Meta an.

Walter von der Linde und Frau,**Johanna, geb. Schmitt.**

Krefeld, den 5. Juli 1918.

Viktoriastraße 180.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß der

Lademeister a. D.**Herr Carl Müller**

nach schwerer Krankheit in die Ewigkeit abgerufen wurde.

J. A. der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Carl Gasteier**Frau Josie Koch, Wwe.****Familie Birstner.**

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 10. Juli, vormittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Allen denen, welche unserer lieben Entschlafenen während ihrer langen Krankheit in dieser schweren Zeit so treu zur Seite standen und ihr bei ihrem Heimgang die letzte Ehre erwiesen, sagen aufrichtigen Dank!

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Edmund Jager.**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes

Johann Haas

ganz besonders seinen Freunden u. Kollegen, sowie für die reichen Kranzspenden sage herzlichen Dank.

Frau Haas.**Danksagung.**

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme an dem unerlebbaren Verluste unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

August Bächer

sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Metz sprechen den innigsten Dank aus.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Dora Bächer, geb. Pfannmüller

und Tochter,

Wiesbaden, den 8. Juli 1918.